

Nr. 34 17. August 1998 Fr. 4.-

SCHILLER
ILLUSTRATIONEN

3. 5. 1998 03 11 00000... Plus 50%...
Plus 50%...
9 77 033 56 7 56102 6

TV-Liebling

Leonard

ganz privat

**Fussball-Star
im Knast**

Urs Güntensperger



Unterwegs mit Sänger und «Schlag auf Schlager»-Moderator **LEO**

«Ich bin nicht der Traums



«DAS SCHÖNSTE AM MOTORRADFAHREN SIND DIE DÜFTE, die einem unterwegs in die Nase steigen.» Auf der Seebodenalp am Fuss des Rigi

«Schwiegersohn der Nation»

Mit seiner TV-Show «Schlag auf Schlager» erreichte Leonard im Frühjahr traumhafte Einschaltquoten. Nun erholt sich der Moderator und Sänger beim Motorradfahren, seiner neuen Leidenschaft: «Ich könnte den ganzen Tag in der Welt herumkurven.»

Von Silvia Binggeli mit Fotos von Bruno Voser

Morgens um sieben, wenn die Strassen leer sind, gibt Leonard Gas. Zu Hause im Luzernischen schwingt er sich auf sein Motorrad, setzt den Helm auf, und los geht's. Vorbei an tafrischen Wiesen und verschlafenen Dörfern, hinauf auf die Seebodenalp, wo die Innerschweiz dem Betrachter zu Füssen liegt. Auf 1000 Meter über Meer stellt der 34-jährige den Motor ab und schwärmt. «Hier oben atme ich die Düfte der Natur ein.»

Carlo Schenker alias Leonard ist ein Geniesser. Seit neuestem braust er auf seiner 125er-Yamaha-Virago durch idyllische Landschaften und tankt auf. Ein seltener Luxus, denn viel Zeit zum Ausspannen bleibt dem erfolgreichsten Schlagersänger der Schweiz gewöhnlich nicht. In Deutschland ist der Umer mit dem Lausbubengesicht längst ein gefragter Bühnenstar. Zehn Alben hat er in den letzten elf Jahren herausgebracht, mit seinen Liedern in den Schlagercharts immer wieder Spitzenplätze belegt.

Anfang Jahr gab er auf SF DRS sein TV-Debüt als Moderator der Musiksending «Schlag auf Schlager». Seither ist Leonard auch in der Schweiz ein Publikumsliebling. Fünf Sendeplätze am Montagabend übernahm er ab Januar von Volksmusikveteran Sepp Trütsch. Schon von Leonards erster Show waren über 700 000 Zuschauer begeistert. Ein Pilotprojekt mit Erfolg.

Nach der Sommerpause geht's am 26. Oktober weiter. Die Verantwortlichen in Leutschenbach haben nun entschieden, nächstes Jahr sechs weitere Folgen über den Bildschirm flimmern zu lassen. Auch 3sat wird Leonards Sendung übernehmen. «Dabei stehe ich gar nicht gern im Rampenlicht», beteuert der Heissbegehrte. Setzt er dabei sein schüchternes Lächeln auf, glaubt man es

ihm fast. Doch da blitzt auch diese Abenteuerlust in seinen Augen. Leonard gesteht. «Ja, ich habe verrückte Ideen. Meist morgens, wenn ich aufwache. Sofort muss ich dann in die Tat umsetzen, was ich im Kopf habe.» So kaufte er sich von heute auf morgen ein Haus im Grünen. Und vor fünf Wochen trieb ihn sein Tatendrang zum Motorradhändler. Erst legte sich Leonard eine Vespa zu, die war ihm aber zu langsam und zu ungelentk. Nach drei Tagen tauschte er sie gegen die schnittige 125er-Virago ein, die er mit dem «L» fährt. Leonard grinst: «Jetzt muss ich nur noch die Fahrprüfung bestehen.»



PAUSE MIT GIPFELI UND OVO. «Manchmal möchte ich nicht mehr singen, nur noch das Leben geniessen.»

Leonard, der ehemalige Verkäufer und Radiomoderator, ist schnell für etwas zu begeistern. Ebenso schnell aber kann er seine Meinung ändern. «Wenn mir ein Hobby nicht mehr gefällt, gebe ich es auf.» Dieses Schicksal blühte seinen neugekauften Rollerblades, die an den Füssen schmerzten, und dem Mountainbike, auf dem das Strampeln zu anstrengend war. «Sport ist ungesund. Ich habe mir noch nie etwas gebrochen oder verstaucht, das liegt sicher daran, dass ich nicht Sport treibe. Sportler verletzen sich dauernd und müssen zum Arzt. Ich



geniesst Leonard den Ausflug auf seiner Virago.

finde, die sollten höhere Krankenkassenprämien zahlen.»

Nach diesen markigen Worten fährt Leonard im Lederkombi Richtung Vierwaldstättersee. Unterwegs kauft er sich am Kiosk einen Führer mit den schönsten Motorradtouren der Schweiz. «Mit dem Töff fahre ich entspannt durch die Gegend. Ich entdecke die schönsten Winkel meiner Heimat. Nur manchmal habe ich ein schlechtes Gewissen, weil ich dabei mit den Abgasen die Umwelt verpeste.» Trotzdem schnallt er sich den Nierengurt um und schwenkt links ab auf die Landstrasse. Schwere Lastwagen donnern vorbei. Laut Bundesamt für Statistik verunfallten 1997 rund 4000 Motorradfahrer. «Angst vor Unfällen habe ich nicht», meint der Optimist. «Ich habe einen aufmerksamen Schutzengel. Und man darf nicht immer das Schlimmste befürchten.»

Leonard sagt das, ohne mit der Wimper zu zucken, er hat seinen eigenen Willen, auch beruflich. «Ich habe keine Lust, der Trauschwiegersonn der Nation zu sein. Schnulzensänger, Sonnyboy, diese Klischees sind Erfindungen von phantasielosen Journalisten.» Für Leonard ist der Schlager eine «ehrliche Musik des Herzens, ein Aufsteller an trüben Tagen». Der Schlagersänger betrachtet das Leben aber auch mal kritisch. «Ob ich auf der Bühne einen Dreitagebart trage, eine Krawatte umbinde oder mir die Haare blondiere, hat keinen Einfluss auf die Musik.»



**LEONARD
KÜHLT SICH IM
SEE AB.**
«Die Badehose
habe ich bei
meinen
Ausflügen
immer dabei.»

«Ich will Lieder für Frauen, Männer und Kinder singen. Da spielt mein Privatleben und meine Sexualität keine Rolle»

Ähnlich klare Töne schlägt der Inner-schweizer an, wenn es um sein Privatleben geht. «Ich will als Künstler frei sein. Für keine bestimmte Gruppe zum Aushängeschild werden. Meine Lieder singe ich für Frauen, Männer, Kinder, jung und alt. Da spielt mein Privatleben oder meine Sexualität keine Rolle.»

Privat hält er sich bedeckt. In der Badi Merlischachen SZ allerdings lässt Leonard die Hüllen fallen. Bei heissem Sommerwetter taucht er in den kühlen See. «Manchmal hätte ich nichts dagegen, weniger Konzerte zu geben und einfach nur das Leben zu genießen», sagt Leonard etwas müde. Ein Rückzug aus dem Showbusiness ist aber noch kein Thema. «Vorläufig ist Singen mein Job, damit verdiene ich mein Geld. Noch will ich auf der Bühne stehen und für meine Fans singen.»

Bevor Leonard wieder zum Mikrophon greift, macht er drei Wochen Ferien in Florida mit dem Mietauto. «Schade, eigentlich würde ich lieber hier Motorrad fahren.» Er schnuppert in den Nachmittagschimmel, packt die Badesachen in die Seitentasche seines Choppers und gibt Gas. ■



«IN DER SCHWEIZ IST DER SOMMER VIEL ZU KURZ.» Leonard in der Badi Merlischachen SZ.